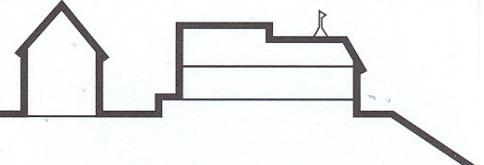


Kirch-
gemeinde
Staufberg



Pfr. Andreas Ladner (alb), pfarramt.schafisheim@ref-staufberg.ch; Lenzburgerstr. 5, 5503 Schafisheim, Tel. 062 891 22 83

Andacht

12. November 2020

S'Schönschte, wo mer chönd mache

**Wir, dein Volk, die Schafe deiner Weide, danken dir
ewiglich und verkünden deinen Ruhm für und für.**

Psalm 79,13

**So lasst uns nun durch Jesus Gott allezeit das Lobopfer
darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen**

Namen bekennen.

Hebräer 13,15

Liebe Gemeinde

„Dür Jesus wei mir Gott ständig es Lob als Opfer darbringe. Üüs zu sim Name bekenne, das isch ds Schönschte, wo mer chöi mache.“ So drückt das Berndeutsche Neue Testament die heutige Tageslosung aus dem Hebräerbrief aus.

„Ds Schönschte, wo mer chöi mache.“ Das ist nicht etwa den Armen helfen, Geld spenden, oder sonst irgendeine gute Tat tun, sondern das Schönste, das wir machen können, ist der Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen.

Jeden Tag reden wir unzählige Worte und Sätze. Wie vieles davon ist erbaulich und erfreulich? **Wovon das Herz erfüllt ist, das spricht der Mund aus**, sagt uns Jesus in Lukas 6. Unser Mund verrät, was unser Innerstes erfüllt. Wer lügt, flucht oder andere mit Worten schlecht macht, dessen Herz kann nicht von Dankbarkeit erfüllt sein. In dessen Herz herrscht Unzufriedenheit, Mangel an Liebe und Wertschätzung.

Wer aber Jesus im Herzen trägt, dessen Herz ist von Dankbarkeit erfüllt. Wir Christen tragen Jesus im Herzen. Er erfüllt uns mit Liebe. Er erfüllt uns mit Frieden. Er erfüllt uns mit Freude. Denn er hat uns erlöst und sein Leben für uns gegeben. Er hat uns vergeben, uns reingewaschen von aller Schuld und uns mit unserem himmlischen Vater versöhnt. Er hat uns beim Namen gerufen und uns zu zu Kindern Gottes gemacht, zu Kindern des Allerhöchsten, zu seinen geliebten Kindern. Wir Christen wissen: Ich bin etwas besonderes. Ich bin ein Kind Gottes, unverwechselbar, einmalig, habe einen Platz im Himmelreich und bin von Gott erkannt und geliebt.

Was für ein wunderbares Vorrecht, was für ein wunderbarer Gedanke, dass Gott mich und dich so durch und durch kennt und sich über dich und mich freut. Ein tiefer Friede, eine tiefe Freude erfüllt mein Herz, wenn ich darüber nachdenke.

Und diese Freude, sie sprudelt über, und wie sollte es anders aus, sie sprudelt heraus aus meinem Mund.

„Dür Jesus wei mir Gott ständig es Lob als Opfer darbringe. Üüs zu sim Name bekenne, das isch ds Schönschte, wo mer chöi mache.“

Lob und Dank, das ist etwas, was uns Christen auszeichnet. Es ist nicht viel, aber auch nicht wenig. Es ist, wie gesagt, ds Schönschte, wo mer chöi mache.“, denn damit ehren wir Gott und damit bezeugen wir vor der ganzen Welt, was für einen grossen und wunderbaren Gott wir haben.

Lasst uns dies tun. Lasst es uns einüben. Ich denke, wir können nie genug loben und danken. Wir können nie genug unserer Freude, dass wir zu Gottes Familie gehören, Ausdruck verleihen.

Ich bin überzeugt, je mehr unser Mund voll ist mit Dank und Jubel, desto mehr strömt etwas von dieser Dankbarkeit wieder zurück in unsere Herzen und erfüllt uns mit Freude. Ds Schönschte, wo mer chöi mache“, ehrt nicht nur Gott, nein, es ist auch ansteckend und tut auch unserer Seele gut.

Stellt euch vor, was Lob und Dank doch alles bewirken kann. Es erfreut Gott, es verändert unsere Mitmenschen, uns selbst und letztlich die ganze Atmosphäre, in der wir leben und atmen.

Möge Gott uns und unsere Gemeinde mit der Freude, dass wir zu ihm gehören dürfen, anstecken und möge er unseren Mund voll des Lobes und des Dankes machen. Überall und jeden Tag von Neuem. Amen.